

“Kamarad” – Nr. 23, Gewidmet den Jungen in Terezin  
siehe Artikel auf Seite 5

Nr.55

Juli 2003

**IN DIESEM HEFT:**

	Seite		Seite
<b>Kommende Veranstaltungen</b>	<b>2</b>	<b>Unser Archiv</b>	<b>11</b>
<b>Aktivitaeten in Beit Terezin</b>	<b>3</b>	<b>Uebersetzungen</b>	<b>14</b>
<b>Unser Erziehungszentrum</b>	<b>5</b>	<b>Aus der Presse</b>	<b>14</b>
<b>Nachfolgegeneration</b>	<b>7</b>	<b>Forschungsarbeiten</b>	<b>16</b>
<b>Besuche in Beit Theresienstadt</b>	<b>8</b>	<b>Buecher und Publikationen</b>	<b>17</b>
<b>Aktualitaeten</b>	<b>8</b>	<b>Zuschriften</b>	<b>19</b>
<b>Musik aus Theresienstadt</b>	<b>9</b>	<b>Mitgliedsbeitrag</b>	<b>20</b>
<b>Brundibar lebt weiter</b>	<b>10</b>		

## Im Kalender notieren: Kommende Veranstaltungen in Beit Theresienstadt

### GESCHICHTE, MUSIK UND ERINNERUNG

Internationale Meisterklassen im Rahmen des Projektes *Geschichte, Musik und Erinnerung* fuer Musik aus dem Ghetto Theresienstadt und von den Nazis gebannte Musik werden von Beit Theresienstadt vom 27. Juli bis zum 1. August 2003 in Givat Chaim-Ichud veranstaltet, unter der gemeinsamen kuenstlerischen Leitung von Dr. Dudu Sela und Volker Ahmels aus Schwerin, mit Beratung des Musikologen Prof. David Bloch. Dies ist nun das vierte Mal, dass die Meisterklassen - in Kooperation mit *Jeunesses Musicales*, Mecklenburg-Vorpommern, veranstaltet werden. Die Instruktoren kommen dieses Jahr aus Deutschland, Tschechien und Israel: Edith Kraus, Allan Sternfield und Irene Edelstein – Piano, Ora Shiran – Violine, Dr. Dudu Sela – Cello, Prof. Emily Berendson und Prof. Anna Hanusova-Flachova – Gesang, Prof. David Bloch und Dr. Gottfried Wagner – Musikologie, Kobi Luria – Komponist und Dramatiker, Margit Silberfeld, die in Ghetto Terezin an 5 Vorfuehrungen teilnahm. Die Meisterklassen und die Vortraege sind dem breiten Publikum zugaenglich, unseren Mitgliedern und Freunden werden Einladungen zugesandt. Am Mittwoch, dem 30. Juli um 20.30 Uhr, findet in Beit Theresienstadt ein Konzert statt, das von den Instruktoren gegeben wird: Irene Edelstein (Piano), Frederike Haufe (Piano), David Sela (Cello), Ora Shiran (Violine) und Allan Sternfield (Piano). Zum Abschluss des Seminars werden die jungen Kuenstler zwei Konzerte geben – eines in Givat Chaim-Ichud, Donnerstag 31.7.2003 um 20.30 Uhr, das zweite im “Felicia Blumenthal Musikzentrum und Bibliothek”, Bialikstr. 26, Tel Aviv, am Freitag dem 1.8.2003 um 11.00 Uhr. Im Repertoire: aus Werken von Kuenstlern des Tereziner Ghettos, klassische – romantische Musik, die im Ghetto gespielt wurde und von den Nazis verbotene Musik. Eintritt zu den Konzerten: NIS 30.-

\* \* \*

### INTERNATIONALES TREFFEN:

#### FAMILIE IM HOLOCAUST – GESCHLECHTSSPEZIFISCHE PERSPEKTIVE

Dieses findet an Sukkot (Laubhuettenfest), vom 13. – 15. Oktober 2003 statt. Es wird gemeinsam von Beit Theresienstadt, Beit Berl und Beit Lohamej Hagetaot organisiert. Unter den Zielen ist, die kritische und feministische Analyse der Familie in der Holocaust-Aera zu foerdern, wobei neue Fragen definiert werden sollen, welche die Forschung, das Gedenken und die Erziehung beeinflussen koennten. Ferner sollen neue Forschungen zum Thema aufgeworfen und weitere ermutigt werden. Als Vortragende wurden Forscher, Ueberlebende, Kuenstler und Fachleute aus den Gebieten der Psychologie, Anthropologie und der Erziehung eingeladen sowie auch Autoren und Film-Fachleute deren Werke das Thema beruehren. Das Treffen ist fuer Forscher, Vortragende, Studenten, Erzieher, Frauenorganisationen und fuer das breite Publikum bestimmt. Antraege fuer Themen (auf einer Seite) sind in der naechsten Zukunft zu senden an: Dr. Esther Herzog, Beit Berl College, POB 44905, Israel oder e-mail: [zipib@beitberl.ac.il](mailto:zipib@beitberl.ac.il) oder [anitabt@ghi.org.il](mailto:anitabt@ghi.org.il) . Dieses Treffen findet nun schon zum zweiten Male statt (hebraeisch und englisch), nachdem es im vorigen Jahre viel Interesse erweckte.

\* \* \*

- Zu Chanukka (Lichterfest) im Dezember – wie alljaehrlich - ein Treffen zur Ehrung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter.
- Im Maerz 2004, zum 60. Jahrestag der Ermordung der Insassen des Birkenauer Familienlagers, ein Treffen zu diesem Thema.

## AKTIVITAETEN IN BEIT TEREZIN

### DAS JAHRESTREFFEN UNSERER VEREINIGUNG

fand am 17. Mai statt. Diesmal konzentrierten sich fast alle Ereignisse im Kibbutz-Speisesaal. Im Rahmen des Treffens hielt Prof. Avi Saguy-Schwarz vom Zentrum fuer die Kinderentwicklung der Uni Haifa einen Vortrag ueber *Die Anforderung an die ueberlebenden Frauen, gute Muetter zu werden*. Ein weiterer Programmpunkt war der Auftritt des Musikers Kobi Luria, der sich auf die Kabarets von Ghetto Terezin spezialisiert. Ein besonderes CD mit Ghettoliedern wurde vorgestellt. Es entstand waehrend vieler Interviews, die K. Luria mit ehemaligen Ghettoinsassen hielt – es gelang ihm, 17 Lieder aufzuzeichnen. Die authentische Wiedergabe und die fachmaennische musikalische Leitung von K. Luria ergeben ein einmaliges Dokument. Luria hofft, die CD demnaechst in der endgueltigen Version herauszugeben. (Das Projekt wurde mit Beihilfe des Musikers Moshe Zorman verwirklicht und von der Claims Conference - 1999 unterstuetzt.)

Eine weitere Neuerung bei unserem Treffen war eine Ausstellung der Arbeiten unserer Mitglieder – in allen Generationen und verschiedenen Kunstkategorien: plastische Kunst, Fotografie, Literatur und Film. Die Ausstellung hatte viel Erfolg und wir planen, eine solche auch naechstes Jahr zu arrangieren.

### HOLOCAUST-TAG

Am Holocaust-Tag, dem 29ten April 2003, fand im Clubraum von Kibbutz Givat Chajim-Ichud ein Treffen statt. Es war dem Thema der Integration der Holocaust-Ueberlebenden in der israelischen Gesellschaft gewidmet. Nach einer kurzen Gedenkzeremonie teilten sich die Anwesenden, Mitglieder der ersten, zweiten und dritten Generation, unter der Anleitung des Teams von Beit Terezin in kleine Gruppen. Die Diskussionen befassten sich hauptsaechlich mit den Schwierigkeiten, welche die erste Generation und ihre Familien zu Beginn ihres Auftreffens auf die israelische Gesellschaft erlebten.

### FEIERLICHES KONZERT

Um fuer Beit Theresienstadt neue Freunde zu gewinnen wurde am Abend des Holocaust-Tages, dem 29. April 2003, eine Feier unter dem Titel *Geschichte, Musik und Erinnerung* veranstaltet, die vor Allem Komponisten vom Ghetto Theresienstadt gewidmet war. Die Veranstaltung, initiiert vom Geschaeftsmann Zvika Meshi, sollte den Anwesenden die internationalen Meisterklassen vorstellen, welche in der letzten Juliwoche 2003 im Beit Terezin stattfinden werden. Es spielte der Pianist Allan Sternfield und Studenten, die sich an frueheren Meisterklassen beteiligt hatten, darunter Galit Gertsenzon (Piano), Lotem Beider (Viola), Ehud Weber (Cello), Noa Bisanski (Gesang). Das Programm enthielt Teile von Werken der Komponisten Viktor Ullmann, Erich Zeisel, Gideon Klein und James Simon. Der Abend wurde von Benny Hendel (von der isr. Radiostation "Kol Israel") moderiert, welcher Fragmente von Memoiren und Literatur vorlas, die mit dem Musikschaffen in Theresienstadt verbunden sind.

Es sprachen auch Dr. Eli Lawental, der Vorsitzende unserer Vereinigung, Dr. Dudu Sela, der musikalische Leiter von Beit Theresienstadt, Prof. David Bloch, Direktor des *Terezin Music Memorial Project* und Anita Tarsi, Leiterin von Beit Terezin. Die Gaeste besuchten die Ausstellung *Kamarad* in unserem Edelstein-Saal.

### 60 JAHRE SEIT DEM AUFSTAND IM WARSCHAUER GHETTO

Zum Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto und andere Arten des juedischen Widerstandes gegen die Nazis veranstaltete Beit Terezin am 23. Februar 2003 im Klubhaus von Kibbutz Givat Chajim-Ichud ein Konzert. Ausgezeichnete junge Kuenstler gaben ein Programm mit Werken von Pavel Haas, Viktor Ullmann, Gideon Klein und anderen Komponisten aus Theresienstadt, sowie auch klassische Musik, die im Ghetto gespielt wurde.

Die Leiterin von Beit Theresienstadt Anita Tarsi beteiligte sich an der Vorbereitung zweier Studientage (8. und 9. April), welche im Kibbutz Lohame Hagetaot und in der Haifaer Uni zum

Gedenken des Aufstandes im Warschauer Ghetto stattfanden. Im Namen von Beit Theresienstadt hielt Ruth Bondy einen Vortrag ueber *Widerstand ohne Waffen*. Sie sprach darueber, dass Widerstand in vielen Formen auftrat, nicht nur bei Bewaffneten und Partisanen: Heldentum der Muetter, der Aerzte, aller, die ihren Naechsten halfen und ihre Menschlichkeit bewahrten.

### **FEIER FUER DIE HOLOCAUST-UEBERLEBENDEN IM EMEK HEFER**

Am 1. Mai 2003 fand eine besondere Feier fuer die Holocaust-Ueberlebenden der Siedlungen des Emek Hefer statt. Viele unserer Mitglieder, welche in dieser Gegend wohnen, beteiligten sich. Der Abend fuer die Familien brachte ein Programm, an dem 3 Generationen teilnahmen – so sang Manka Alter mit einer jungen Saengerin Lieder aus den Kabarets im Ghetto, die Enkelin von Vera Idan sang fuer ihre Grossmutter und deren Generation. Auch wurden 3 kurze Filme gezeigt, einer ueber Ruth Elias, der zweite ueber Vitka Kovner und der dritte ueber Miriam Cervenka und ihre Familien. Der Abend wurde gemeinsam von Beit Terezin, der Distriktsverwaltung und der Religionskommission von Emek Hefer organisiert.

### **HILFE BEIT TEREZIN'S ZUR PRODUKTION DES FILMES *HAEFTLING IM PARADIES***

“Es ist schon ueber 2 Jahre her seit wir es auf uns nahmen einen Film ueber Leben und Tod des Dramaturgen, Schauspielers und Kabarettisten Kurt Gerron zu machen. Ich glaube nicht, dass jemand, der in der Herstellung des Filmes *Asir b'gan Ha'eden* (Haefling im Paradies) beteiligt war, sich vorstellen konnte, welchen emotionellen Einfluss der Film auf alle Mitarbeiter haben wuerde. Trotzdem wir als Filmleute von den Kriegereignissen entfernt sind – das tagtaegliche Drehen in Theresienstadt, zwischen den verlassenen Baracken und den leeren Hoefen, war ein unvergessliches, nicht leichtes Erlebnis. Das Wissen um die Dinge, die hier geschahen, die enorme Tragodie, die in dem ‘Musterghetto’, wie es ironischerweise genannt wurde, vor sich ging, machte jeden Drehtag zu einem tiefen, Gedanken erweckenden Erlebnis. Wir beendeten die Produktion nachdem wir in 7 Laendern gedreht hatten und die story selbst wurde derartig kompliziert, dass es uns ein Jahr dauerte, den Weg zu finden, die spannende - jedoch umstrittene – Geschichte zu erzaehlen, ueber einen Menschen, der fuer die Nazis einen Film kreierte in der truegerischen Hoffnung, dass es ihn vor dem Tode retten wuerde. Zwischendurch war es uns gegeben ganz ausserordentliche Menschen zu treffen: solche die die Nazischrecken ueberlebten, ihre Familien und Freunde. Viele von diesen fanden wir durch die unbezahlbare Hilfe von Beit Terezin. Im Laufe der Zeit verloren wir einige der ungewoehnlichen Personen des Filmes, die an Krankheiten oder hohem Alter starben. Aber wir haben wenigstens etwas erreicht: wir dokumentierten die Erinnerungen einiger dieser Menschen, die zu den eindrucksvollsten und tapfersten gehoerten, die wir je kennenlernten. So konnten wir wenigstens etwas ueber sie erzaehlen, neben der Dokumentation von Kurt Gerron's Geschichte.

Wenn unser Film letztendlich nach seiner Auffuehrung in den Kinos der USA dieses Jahr erfolgreich wird, ist dies eine direkte Folge des Vertrauens, das uns die Ueberlebenden entgegenbrachten – und der Grosszuegigkeit, mit der sie ihre Erlebnisse vor unserer Kamera rekonstruierten”.

Der Film “*Haefling im Paradies*” ist Anwaerter fuer den “Oscar” fuer 2003 in der Kategorie Dokumentarfilme, Regie: Malcolm Clark und Stuart Sender. (Das obige schrieb Malcolm Clark)

### **TREFFEN FRUEHERER HAEFTLINGSFRAUEN DES LAGERS FREIBERG**

Am 8. April d. J. trafen sich im Beit Terezin 13 Frauen, die in den Jahren 1944-45 zusammen den Weg von Birkenau ueber Freiberg nach Mauthausen machten. Tausend Frauen und Maedchen wurden im Sommer und Herbst 1944 aus Birkenau nach Freiberg bei Dresden gebracht, um dort in einer Fabrik bei der Herstellung von Flugzeugteilen zu arbeiten. Ein Teil der Haeflinge war aus Terezin nach Birkenau gekommen, andere kamen aus Polen, der Slowakei und anderen Laendern.

Die Geschichte des Freiburger Lagers erforschte der locale deutsche Historiker Michael Duesing, mit Hilfe einer Gruppe arbeitsloser junger Menschen. Er publizierte das Thema in einem Buch. Eine deutsche Televisionsstation brachte ein Programm mit Interviews mit 4 der Ueberlebenden. So kam aus Initiative von Zippora Nir, Edna Amit und Chava Livni das Treffen zustande. Edna eroeffnete es

mit den Worten: “Es ist seltsam, dass ein Deutscher, der die Vergangenheit suchte, unser heutiges Treffen hier verursachte...”.

Die Teilnehmerinnen stellten sich vor und tauschten Erinnerungen aus. Eine von ihnen brachte einen Aluminiumkamm, der sie durch die ganzen Jahre hindurch bis nach Israel begleitete, welcher fuer sie von einer anderen Haeflingsfrau aus Aluminiumabfall hergestellt worden war. Es wurde auch ueber Faelle erzaehlt, in welchen deutsche Vorarbeiter den Frauen im Geheimen halfen. Und es gab auch Faelle von Brutalitaet. Es ist nur natuerlich, dass jede sich an andere Details erinnerte, doch alle erinnern sich an das Bild des Bombardements der Stadt Dresden und auch an die Eisenbahnstation in Suedboehmen, am Weg nach Mauthausen, als ihnen – nach vielen Tagen des Hungers – die Dorfbewohner Essen und Trinken brachten.

Alle betonten, dass im Freiburger Lager kein Streit und keine Diebstaehe waren.

### **TREFFEN VON “WINTON’S KINDERN”**

Ein ganz besonderes Treffen – der “Kinder Winton’s” – 18 in Tschechien geborener Kinder, die 1941 nach England geschickt wurden und Dank Nicky Winston gerettet wurden, fand am 30. Maerz 2003 im Beit Terezin statt. Die urspruengliche Initiative fuer das Treffen kam von einem Mitglied unserer Vereinigung, Kurt Stern, welcher Winton eine Anerkennungsfeier zu dessen 96. Geburtstag organisieren wollte. Winton konnte nicht kommen, aber ihm zu Ehren trafen sich alle heute in Israel lebenden “Kinder”. Aus dem Treffen erwachsen erneute Kontakte zwischen den Mitgliedern der Gruppe, welche Erinnerungen aus jenen Tagen erzaehlten. Unter Anderem wurde die Frage aufgeworfen, wie damals die Eltern die Courage aufbrachten, ihre zum Teil noch ganz kleinen Kinder in ein entferntes Land zu schicken – und dies in den Jahren 1938 – 1939.

Eine der beim Treffen entstandenen Ideen, die schon durchgefuehrt wird, ist die Errichtung eines Archives, in welchem Wintons Taetigkeit und die Erinnerungen der so geretteten Kinder dokumentiert werden. Ferner wurde vorgeschlagen, dass die Gruppe einen Stipendium-Fond in Winton’s Namen errichtet, zum Gedenken an die Eltern der Kinder und zwecks Forschung zum Thema der Rettung. Der Vorstand unserer Vereinigung beschloss die Erteilung einer Anerkennung an N. Winton positiv zu erwaegen – im Rahmen eines prinzipiellen Beschlusses eine derartige Anerkennung solchen Menschen zu erteilen, die im Holocaust halfen.

## **UNSER ERZIEHUNGSZENTRUM**

### **DAS HEFT NUMMER 23 VON “KAMARAD”**

Das Fortsetzungs-Heft der Jugendzeitung *Kamarad*, die 1943-1944 im Ghetto Terezin geschrieben wurde, erschien im April 2003 als eindrucksvolle farbige Broschuere, gewidmet den “Redakteuren” des *Kamarad* im Ghetto.

Viele Monate hindurch befasste sich unser Erziehungszentrum unter der Leitung von Yonat Klar mit dem Projekt der Schaffung einer Fortsetzung zu *Kamarad* durch 13-18 jaehrige Jugendliche. Diese hatten sich im Beit Theresienstadt an Studientagen beteiligt. Diese Schueler der 11. und 12. Klassen der Ramot Hefer Experimentalschule, welche unsere Ausstellung ueber die Original-Jugendzeitung besuchten und auch die waehrend des Jahres 2002 gesammelten Arbeiten von Schuelern sahen, nahmen es auf sich – angeleitet von der Graphiklehrerin Nili Gross – ein Fortsetzungsheft zu *Kamarad* zu schaffen. Die letzte Nummer von *Kamarad* im Herbst 1944 endete mit den Worten “Fortsetzung folgt”. Danach wurden alle Kinder der Gruppe und ihre Betreuer nach Birkenau deportiert. Das Heft No. 23. traegt auf der Titelseite ein rotes Herz gleich der Titelseite des Originals. Im Weiteren ist dort eine Gegeneuberstellung von Artikeln des Originals mit solchen, die von den israelischen Schuelern dazu geschrieben wurden. So zum Beispiel schrieb der “Chefredakteur” Ivan Pollak (1929 – 1945) *Wie entstand Kamarad* und dem gegeneuber schrieb Atalia Netzer *Geist und Materie*. Herbert Grotte (1929-1944) schrieb *Wie ich mit dem Brot auskomme* und demgegenueber *Diaet* von Shirley Kaufmann. Wie das Original, dessen jede Nummer mit einer Comics-Serie aus dem Leben von Rennfahrern endet – gezeichnet von Ivan Pollak – endet auch die Fortsetzungs-Nummer mit Comics ueber Rennfahrer von Aviad Schneider.

Das Projekt, welches einen neuen Weg eroffnete um israelische Jugendliche ihren Altersgenossen im Holocaust naeher zu bringen, wurde durch Unterstuetzung der Jewish Agency, dem Religionsausschuss und das Distriktskomitee von Emek Hefer ermoeeglicht. Es wurde vielfach in der Presse und in der Television besprochen und erweckte grosses Interesse. Wir erhielten auch Anfragen aus dem Ausland, das Projekt in juedischen Gemeinden anderer Laender vorzufuehren.

Der Direktor-Stellvertreter des isr. Erziehungsministeriums und Direktor des Jugenddezernats schrieb an Beit Terezin nach Erhalt der "Nummer 23":

*Ich lobe die Idee der Herausgabe dieses Fortsetzungs-Heftes israelischer Jugendlicher. Zweifellos ist diese Zeitung der Gipfelpunkt eines wichtigen erzieherischen Prozesses. Sie drueckt die Einstellung der israelischen Jugend zum Holocaust- Gedenken aus. Meine Anerkennung allen daran Beteiligten.*

Die Broschuere Kamarad 23 ist im Beit Terezin erhaeltlich (NIS 15.- , hebraeisch)

### **KAMARAD 23 – RADIOPROGRAMME UND PREISE**

Zum Holocausttag wurden die Schueler und Schuelerinnen, die die Broschuere redigiert und entworfen hatten – Shirley Kaufmann, Guy Nir, Atalia Netzer und die Projektleiterin Nili Gross - eingeladen, ueber die Idee und die Ausfuehrung im isr. Radio "Alef" zu berichten. Eine ganze Stunde hindurch erzaehlten sie ueber die 22 Nummern von *Kamarad*, die im Beit Terezin ausgestellt sind, ueber die Idee, die 23. Nummer herauszugeben – 58 Jahre spaeter, und ueber die Redaktion und graphische Ausstattung. Sie erwaehnten auch die Beteiligung von Michael Kraus, Ueberlebender von Ghetto Terezin und Birkenau, der fuer die Nummer 23 einen Beitrag schrieb.

Danach wurden Nili Gross und Guy Nir im Programm des Journalisten Mati Golan *Dokumedia* in Radio "Bet" interviewt – viele Hoerer reagierten aeusserst positiv. Von diesen wandte sich bereits eine grosse Zahl an uns, um ein Exemplar zu erhalten und andere erklaeerten sich bereit, die Idee des Projektes zu verbreiten, mit der Uebersetzung zu helfen usw. Einer von ihnen, David Talmor, kam ins Beit Terezin um die Ausstellung *Kamarad* zu sehen und entwickelte ein Programm, um die Idee der 23. Nummer in anderen Laendern zu verbreiten.

Die 3 Schueler/Schuelerinnen erhielten den *Jubilar* – Preis fuer Forschungsarbeiten zum Thema Holocaust, der ihnen in einer eindrucksvollen Zeremonie in Yad Vashem erteilt wurde. Die Lehrerin Nili Gross und die "Ramot Hefer" Schule erhielten einen Preis fuer erzieherische Initiative zum Thema Holocaust vom Keren Kayemet l'Jisrael, in einer Zeremonie, die im Holocaust Unterrichts-Institut *Massua* stattfand. Die Arbeit ist auch fuer den *Shalom Levin* Preis der Lehrerunion nominiert.

### **DANK DEM ERZIEHUNGSZENTRUM**

May Chof, Unteroffizier der 13.Flotille der isr. Marine schreibt:

Am 12. 5. 2003 besuchten Soldaten der technischen Einheit der 13. Flotille Beit Theresienstadt. Ich moechte unseren Dank und unsere Anerkennung ausdruecken fuer den spannenden und sachlichen Studientag. Es ist wichtig zu bemerken, dass diese Soldaten haeufig Schwierigkeiten haben sich zu konzentrieren und insbesondere bei derartigen Studientagen.

Beit Terezin nimmt das Thema Holocaust und bringt es in einen persoenlichen und detaillierten Brennpunkt und dies erleichtert es den Soldaten ihr Interesse zu bewahren und beim Thema zu bleiben. Der Instruktorin des Studientages gelang es den Holocausttag in einer anderen Perspektive darzustellen, durch die Augen der Kinder von damals... Es ist mir auch wichtig der Zeitzeugin des Holocausts, die wir am Studientag hoerten, meine tiefe Anerkennung auszudruecken – es gelang ihr uns zu ruehren und so unseren Besuch im Beit Theresienstadt bedeutungsvoll zu gestalten.

\*

Eli Oz, Leiter von Jugenddelegationen nach Polen und Tschechien und Tova Levinovic, Leiterin der Abteilung fuer Personalausbildung der Amal-Schulen, schrieben am 2. 4. 2003 an die Leiterin von Beit Terezin, Anita Tarsi:

Zum Abschluss der Lehrerfortbildung der Amal-Schulen, moechte ich Ihnen fuer Ihren besonderen Beitrag zum Gelingen des Kurses danken. Die Lehrer und Schuldirektoren von Amal erhielten von Ihnen wichtige und interessante Informationen in Vorbereitung zu ihrer Aufgabe als Begleiter von

Jugenddelegationen nach Polen und Tschechien mit dem Motto *Amal auf den Spuren der Wurzeln*. Sowohl das Fortbildungsprogramm als auch die Wahl der Vortragenden und der Zeitzeugen waren ausgezeichnet. Die Teilnehmer wurden mit einem breiten Band von Themen, Fragen und Problemen konfrontiert... Die Vortraege, Diskussionen und workshops machten die Sessionen zu einem persoenlichen, paedagogischen und fachlichen Erlebnis.

### **NEUE PAEDAGOGISCHE WEBSITE**

*Reise in der juedischen Zeit – auf den Spuren dreier juedischer Familien* heisst eine neue erzieherische Website am Internet (hebr.), gemeinsam entwickelt von *Amalnet* und Beit Terezin. Sie befasst sich mit den wahren Geschichten dreier juedischer Familien in Europa in den Jahren 1881 – 1945: Familie Mantel aus Lodz, Familie Eliskewic aus Visnieva in Weissrussland und die Familie von Mordechai Livni (Lieben) aus Prag. Die moderne und eindrucksvolle Site ist fuer Mittelschulklassen bestimmt und kombiniert Information und Aktivierung, wobei die Schueler beeindruckt werden und Wissen aufnehmen. Das Leben der Familien ist vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Einwanderung nach Israel beschrieben. So z. B. beginnt die Geschichte der Familie Lieben in Prag im “Haus zu den 3 Federn” der Grossmutter, ueber die Zeit vor dem Holocaust, den Holocaust, bis zur Ankunft in Israel. Die web-Adresse: <http://www.amalnet.k12.il/meida/masa>

### **NACHFOLGE-GENERATION**

Heft Nummer 8 der Publikation der Nachfolgegeneration von Beit Theresienstadt redigiert von Talila und Tsvika Kislev erschien im Maerz 2003. Es enthaelt einen Artikel von Liora Cohen ueber den Heinz Prossnitz gewidmeten Studientag (der im November 2002 stattfand), zwei Gedichte von Edna Amit, einen Brief von Uri Jakobowitz, Chedera, dessen Vater aus der Slowakei und Mutter aus Karpathorusland stammten, ueber sein tiefes Verhaeltnis zum Holocaust. Er bittet, in unserem Newsletter mehr Information zu bringen ueber Juden anderer Laender – ausser Tschechien – die im Ghetto Theresienstadt waren.

Zwei Mitglieder der dritten Generation schreiben Abschiedsworte: Dorit Avihar aus Moshav Chazeva verabschiedet sich von ihrem Grossvater Jizchak Behar, der Ghetto Theresienstadt und Buchenwald ueberlebte, Gaertner von Beruf, Vater dreier Kinder, Grossvater von 11 Enkeln und Urgrossvater von 9 Urenkeln, welcher im Alter von 85 Jahren starb. “Grossvater’s Geschichte ist auch die wunderbare Geschichte Daenemarks, das sein Leben rettete und ihn durch Gefangenenaustausch aus dem Ghetto befreite. So wurde er mit seiner Frau und seinem Sohn vereint, welche ihn in Schweden erwarteten, nachdem die Daenen sie hingebracht hatten”.

Der 25jaehrige Oren verabschiedet sich von seiner Grossmutter Lili Sobotka, Hebamme von Beruf, welche einem jungen Maedchen im Ghetto Theresienstadt bei der Geburt half – trotz des strengen Verbotes der deutschen Kommandantur. Sie hatte keine medizinischen Hilfsmittel – nur einen Schnuersenkel, Fetzen und eine geschmuggelte Schere. “Ein gesunder Saeugling kam zur Welt, doch meine Grossmutter wusste nichts ueber sein Schicksal. Erst nach 50 Jahren fand “das Baby” meine Grossmutter und dankte ihr. In Israel arbeitete Lea Sobotka im Elisha Krankenhaus und unter den unzaehlichen Geburten, bei denen sie half, war auch ihre erste Enkelin, meine Schwester Galit”.

### **TREFFEN DER ZWEITEN GENERATION**

Im Rahmen der Aktivitaeten der zweiten Generation war am 23. Maerz 2003 ein Treffen mit dem Vorsitzenden unserer Vereinigung Dr. Eli Lawental, Direktor des Zentrums fuer die Behandlung Drogensuechtiger des Haifaer Rambam Krankenhauses und Lektor fuer Sozialarbeit der Haifaer Uni. Dr. Lawental sprach ueber das Problem der Drogensucht in Israel.

## BESUCHE IM BEIT THERESIENSTADT

- Frau Michal Smoira-Cohn, vormals Leiterin der Jerusalemer Musikakademie und Vorsitzende des oeffentlichen Ausschusses bei der Musikabteilung des Kulturdezernats des Erziehungsministeriums besuchte Beit Terezin am 20. April und war von unserem Erziehungszentrum und von den musikalischen Aktivitaeten beeindruckt. "In Beit Terezin wird wichtige Arbeit auf dem Gebiet der Konservation, Dokumentation und Unterricht von im Lager geschriebener Musik geleistet" schrieb Michal Smoira-Cohn nach ihrem Besuch, "dieses gesegnete Unternehmen ist jeder Unterstuetzung und Ermutigung wuerdig".
- Der Leiter der Erziehungsprojekte der *Claims Conference* Zvi Inbar besuchte Beit Terezin am 5. Mai 2003. Die *Claims Conference* unterstuetzt und ermoeoglicht viele Projekte und Aktivitaeten unserer Vereinigung.
- Der Direktor des Wiener juedischen Museums Dr. Georg Haber besuchte Beit Theresienstadt am 8. Mai.
- Am 3. Juni besuchte uns der Vorsitzende des *Bracha Fondes* Dr. Martin Weil und Frau Idit Amichai, die Leiterin der Abteilung fuer Museen und plastische Kunst des Kulturdezernats des isr. Erziehungsministeriums. Sie sahen die Notwendigkeit, das historische Museum von Beit Terezin zu renovieren.

## AKTUALITAETEN

### TEREZINSKA INICIATIVA

Die Jahresversammlung der *Terezinska iniciativa*, der Organisation der fruerehen Haeflinge von Ghetto Terezin in der Tschechischen Republik, fand am 3. April 2003 in Prag statt. Die verschiedenen Funktionaere referierten ueber die Taetigkeit der Vereinigung im verflossenen Jahr. Die Vorsitzende des Erziehungsausschusses Michaela Vidlakova berichtete, dass die Zahl der gefuehrten Exkursionen tschechischer Schulen zu den Staetten in Ghetto Terezin staendig anwaechst: im letzten Jahr waren es 86 Schulen mit 3300 Schuelern. Dr. Jaroslava Milotova referierte ueber die Taetigkeit des Forschungsinstitutes der *Terezinska iniciativa* welches sie leitet: unter Anderem gab es ein Forschungsprojekt zum Thema *Menschen auf der Flucht* ueber juedische Fluechtlinge, vor Allem aus Deutschland und Oesterreich in die Tschechoslowakei seit 1933 und ueber solche, die zwischen 1939 und 1945 fluechteten. Das Institut arbeitet an der Vervollstaendigung der komputersierten Liste aller fruerehen Haeflinge des Ghettos Theresienstadt und beantwortete im vergangenen Jahr etwa 200 Zuschriften um Information. Gegenwaertig befindet sich das erste Buch der Serie *Acta Theresiana* im Druck. Es wird – in tschechischer Uebersetzung – die 432 Tagesbefehle enthalten, welche waehrend der Existenz des Ghettos herauskamen.

### EINDRUECKE VON EINEM TREFFEN IN YAD VASHEM

Achi Frank (Kibbutz Givat Chajim-Ichud), der ehrenamtlich in Beit Terezin arbeitet, schreibt:

In der letzten Dezemberwoche 2002 fand in Yad Vashem ein internationales Treffen statt unter dem Titel *Konfrontation mit der Geschichte – historische Untersuchungsausschuesse*. Ein grosser Teil der Sitzungen beschaeftigte sich mit dem Raub juedischen Eigentums und den Anstrengungen dessen Rueckgabe zu bewirken. Der 31. Dezember war Referaten von Vertretern verschiedener Laender aus Mittel- und Osteuropa gewidmet, die kommunistische Regierungen hatten – sie berichteten ueber besondere staatliche Ausschuesse, die in den letzten Jahren in ihren Laendern funktionierten. Diese sammeln Material ueber die Verbrechen, die waehrend der Nazibesetzung in ihren Laendern veruebt wurden und auch ueber Verbrechen aus der Zeit der sowjetischen Besetzung. Die Wichtigkeit dieser Initiativen besteht darin, dass dies das erste Mal ist, dass diese Voelker sich einem sehr problematischen Erbe ihrer Vergangenheit zur Zeit des zweiten Weltkrieges stellen. Es ist der Anfang eines gar nicht einfachen internen Prozesses und es ist nicht sicher, dass er zu Ende gefuehrt wird.



Die vor Kurzem erfolgte Aufnahme von Litauen, Lettland, Polen und Ungarn in die EU wirft die Frage auf, ob dadurch die Motivation des politischen Systems dieser Laender, sich mit der dunklen Vergangenheit auseinanderzusetzen, abnimmt, da doch vom Standpunkt der Innenpolitik dies fuer sie unpopulaer ist. Trotzdem muss diese Entwicklung als positiv betrachtet werden und es besteht Hoffnung, dass die offene Diskussion dieser Fragen und die aus der Nachforschung erwachsenden Befunde sich auf das Erziehungssystem auswirken werden. Vielleicht wird so die junge Generation die moralisch-historischen Folgerungen verinnerlichen und vor Allem den Antisemitismus als untragbare Anschauung verurteilen.

### **BILDER AUS THERESIENSTADT**

Im Brooklyn Museum of Art, New York, war von Maerz bis Juni 2003 eine Ausstellung: *Der letzte Ausdruck – Kunst und Auschwitz*, Bilder von Kuenstlern in Ghettos und Konzentrationslagern. An die 200 Bilder, geschaffen in Buchenwald, Gur, Drancy, Auschwitz und Terezin wurden gezeigt, darunter eines von Karl Fleischmann (Hof in Theresienstatt 1942) und satirische Zeichnungen von Pavel Fantel. Die Kunstkritikerin Grace Glick schreibt in der "New York Times" am 21. Maerz 2003: "Im Gegensatz zur ueblichen Annahme, dass 60 Jahre nach dem Holocaust dieser nicht mehr erschuettern kann, hinterlaesst die Ausstellung einen tiefen Eindruck – eben wegen der Tagtaeglichkeit ihrer Themen und dem Mangel an Pathos in den ausgestellten Bildern".

### **ALLJAEHRLICHE ZEREMONIE**

Wie jedes Jahr am 15. April, dem Tag der Befreiung des Distrikts Suederelbe durch die britische Armee, legten zwei Vertreter des Ortsausschusses einen Kranz bei der Gedenktafel in Neugraben bei Hamburg. Dort hatten etwa 500 Frauen – Haeftlinge aus Theresienstadt und dem Familienlager – bei Aufraeumarbeiten nach den grossen Bombenangriffen der Alliierten gearbeitet. Die erste Gedenktafel wurde dort durch die Initiative von Karlheinz Schulz 1985 an der eigentlichen Stelle des Lagers errichtet, doch nachdem sie einige Mal boeswillig zerstoert wurde, wurde die Tafel am Gebaeude des Ortsamtes befestigt.

### **SONJA'S ERBE**

Sonja Fischerova aus Prag war 11 Jahre alt, als sie ins Ghetto Terezin kam und 13, als sie mit ihrer Mutter und Schwester ihren Tod in Auschwitz fand. Im Ghetto zeichnete sie unter der Anleitung von Friedl Dicker-Brandeis, ihre Arbeiten befinden sich in der Sammlung von Kinderzeichnungen aus Terezin, die im Prager juedischen Museum ausgestellt sind. Sonja's Verwandte aus New York und Israel entdeckten ihre farbpraechtigen Zeichnungen erst im Jahre 2000 anlaesslich eines Besuches in Prag und machten sie zu einer Wanderausstellung mit dem Namen "*Sonja's Erbe*" – in der Hoffnung, so die Holocaust Ereignisse Schulkindern naeher zu bringen.

## **MUSIK AUS THERESIENSTADT**

### **EIN LIED UEBER ESSENSZUGABE**

Die Komposition *Nachschub* von Paul Aron Sandfort (Sextett fuer Streichinstrumente, Floete und Trompete) wurde am 8. Mai 2003 in der Gedenkstaette Terezin von Musikern des Orchesters aus Teplice gespielt. Die Musik ist von einem Gedicht gleichen Namens begleitet, welches ebenfalls von Sandfort verfasst und gelesen wurde. Im September 2003 wird das Werk wieder, in Manchester, gespielt werden. Sandfort schreibt: "Und ich werde dem Publikum auch *Brundibar* vorfuehren, wie ich dies schon ueber 30 Mal in Norwegen, Schweden, Holland, Daenemark, England und Deutschland tat – dort erhielt ich eine Auszeichnung vom Praesidenten Roman Herzog".

Paul Aron Sandfort, Autor des autobiographischen Buches *Ben, Vogel aus der Fremde* (Dittrich, Koeln 2000) wurde 1930 in Hamburg geboren, die Familie fluechtete zur Nazi-Zeit nach Kopenhagen, wurde jedoch bei einem Fluchtversuch nach Schweden gepackt und nach Theresienstadt deportiert.

## **THERESIENSTAEDTER MUSIK IN MANHATTAN**

Im Maerz 2003 gab es in Manhattan 2 Konzerte mit Musik aus Theresienstadt. In der Central Synagogue in der Lexington Str. wurde am 23. Maerz die in Terezin geschaffene Oper *Der Kaiser von Atlantis* von Viktor Ullmann und Libretto von Peter Kien aufgefuehrt. (Im Ghetto wurde sie seinerzeit wegen ihres anti-nazistischen Inhaltes nicht vor Publikum gezeigt). Die jetzige Vorfuehrung ist der Beginn eines 3-jaehrigen Programmes, dessen Ziel es ist, das musikalische Erbe wiederzuentdecken. Es ist juedischen Komponisten gewidmet, welche im Holocaust entwurzelt oder ermordet wurden, unter diesen Viktor Ullmann, Gideon Klein, Pavel Haas sowie auch Alexander Zemlinsky, Kurt Weill und Bela Bartok. Wie der in New York geborene Komponist und Initiator des Programms, James Conlon bemerkt: "Diese Konzerte berichten ueber den tragischen Einfluss von Kriegen auf die Kunst, nicht nur des 2. Weltkrieges – sondern aller Kriege".

Am Tag darauf war in der St. Bartholomew Church in der Park Avenue ein Konzert des Hawthorne String Quartet. Es gab unter Anderem das Quartett fuer Streichinstrumente von Haas, das Quartett fuer Streichinstrumente Nr. 3 von Ullmann und 6 von ihm 1937 komponierte Lieder. Marc Ludwig, Violinist des Hawthorne Quartetts, ist auch der Gruender des Fondes fuer Theresienstaedter Kammermusik und dessen treibende Kraft.

Wie der Musikkritiker der New York Times Allen Kozinn schreibt – was jetzt notwendig ist: die Werke der im Holocaust umgekommenen Komponisten ins allgemeine Musikrepertoire aufzunehmen.

## **BRUNDIBAR LEBT WEITER**

### **IN TSCHECHIEN:**

Wie die Publikation der *Terezinska iniciativa* vom Maerz 2003 referiert, wird am 23. September 2003 das 60. Jubilaem der Premiere der Kinderoper *Brundibar* im Ghetto Terezin gefeiert. Die Gedenkstaette *Pamatnik Terezin* bereitet fuer diesen Tag ein Treffen aller, die an der Vorstellung beteiligt waren oder sie als Kinder sahen, vor. *Brundibar* wird bei dem Treffen wieder aufgefuehrt.

### **IN DEN USA:**

An 3 Abenden, vom 14. bis 16. Februar 2003, wurde im Theater *Harry de Jur* in Manhattan die Kinderoper *Brundibar* von Hoffmeister und Krasa aufgefuehrt. Die Initiative ging von der Pianistin Caroline Stoessinger aus, die glaubt, dass die Oper wegen ihres Kunstwertes ausgefuehrt werden soll – auch ohne Verbindung zu Ghetto Terezin. Die Regie leitete der 23-jaehrige Eric Einhorn, als Drama in einem Drama, wobei der bekannte Schauspieler Eli Wallach als Lehrer seiner Klasse ueber die Geschichte und Zeit der Auffuehrung erzaehlt. Ferner nahm an dem Anlass auch Ela Stein-Weissberger teil, die in der Ghettoauffuehrung von *Brundibar* die Rolle der Katze spielte. Vor der Auffuehrung wurde eine kurze Overture gespielt (Piano), von Krasa im Ghetto Terezin komponiert. In einem Artikel im *Wall Street Journal* vor der Auffuehrung schreibt Heidi Waleson, dass auch die Chicagoer Oper eine *Brundibar* – Auffuehrung plant und sie ist in Sommer-workshops der Opern-Theater von Washington und St. Louis eingeplant.

### **IN ITALIEN:**

Anlaesslich des Holocausttages, welcher in Europa am Befreiungstag von Auschwitz faellt, wurde die Kinderoper *Brundibar* am 27. und 28. Januar 2003 im Teatro Royal in Bari aufgefuehrt. Es dirigierte Francesco Lottoro, es spielte das Orchester Musica Judaica, es sang der Kinderchor Orffea aus Bari. Vor der Oper wurde das Werk *Gedenke was dir Amalek antat* gespielt, die Geschichte der Deportationen und des Widerstandes im Holocaust. Der Pianist und Dirigent Francesco Lottoro gruendete *Musica Judaica* vor 10 Jahren und hat seit damals die Kinderoper in ihrer italienischen Version in verschiedenen italienischen Staedten aufgefuehrt.

## UNSER ARCHIV

**ALISA SHARON** aus Rehovot gab unserem Archiv nach dem Tod ihrer Mutter Zuzanna Fall-Stern im April 2003, fuerf im Ghetto Terezin geschaffene Originalbilder von Otto Ungar. 4 davon sind mit weichem Stift gezeichnet – 2 Frauen auf einem Wagen, alte Leute wuehlen im Abfall, ein junges Paar im Hof und eine liegende Frau. Zuzanna Fall-Stern wurde 1920 in Moravska Ostrava geboren und 1943 nach Terezin deportiert, wo sie bis zur Befreiung ueberlebte.

Alisa Sharon gab unserem Archiv auch ein deutsches, mit Maschine geschriebenes Kochbuch ihrer Mutter sowie auch Buecher ueber den Holocaust.

### FREUTE SICH, NACH TEREZIN ZU KOMMEN

Walter Bressler, der ehrenamtlich viele Fotoarbeiten fuer Beit Terezin machte, starb im Maerz 2003 in Tel Aviv. In einem letzten Interview, das er fuer eine Arbeit zum Thema *Wie beeinflusste Ghetto Terezin mein weiteres Leben* gab und welches Beit Terezin jetzt erhielt, erzaehlt Walter:

“Ich bin ein Sonderfall unter den vielen Zehntausenden die nach Terezin kamen – ich freute mich ins Ghetto zu kommen. Meine Eltern liessen sich 1936 scheiden als ich 10 Jahre alt war, die Mutter fuhr nach Palaestina, der Vater heiratete wieder, starb jedoch waehrend der deutschen Besetzung und ich blieb mit der Stiefmutter und das war die Hoelle... Nach Terezin fuhr ich mit der Stiefmutter. 3 Wochen nach unserer Ankunft dort im Juli 1942 erhielt ich die Vorladung zum Weitertransport. Honza Weinstein, der neben mir im Zimmer wohnte, sagte mir, ich solle zu Fredy Hirsch gehen und ihm sagen, dass ich verwaist bin, denn Waisen wurden aus dem Transport herausgenommen. Ich ging zu Fredy und erzaehlte ihm nichts ueber die Stiefmutter – er sagte zu mir: ‘Geh’ schlafen, es wird alles in Ordnung gehen’ und tatsaechlich erhielt ich die Weisung *ausgeschieden*. So fuhr ich nicht nach Maly Trostinec, wo alle vernichtet wurden. Ich traeuimte haeufig und traeuime noch immer von Terezin. Eigentlich hat mich der Holocaust nicht persoendlich betroffen – ich verlor niemanden der mir nahe war. Ich spielte im Ghetto Fussball in der Makkabi-Mannschaft der Jugendliga, ich war der Torwart und mein ganzes Leben drehte sich um Fussball. Ich erinnere mich an keinen einzigen der Betreuer, an keinen Erwachsenen der mich in Terezin beeinflusst haette und das fehlte mir auch nicht... aber jetzt beginne ich viel an den Holocaust zu denken.

### AUS TREUE IN DEN TOD

Der 1902 geborene Martin Gerson leitete im Ghetto Terezin seit dem Sommer 1943 den Gemuesegarten, dessen Produkte der deutschen Kommandantur geliefert wurden. Im Herbst 1944 ging er freiwillig mit einem Transport nach Birkenau – aus einem Gefuehl der Mission und Solidaritaet mit seinen Kameraden und Zoeglingen in der Arbeit, die in den Transport eingereiht waren – wie er in einem Abschiedsbrief dem “Judenaeltesten” des Ghettos Paul Epstein, schrieb. Seine Frau und Kinder wurden einige Tage nach ihm nach Birkenau deportiert. Seine Nichte Judith und deren Mann Gideon Vaadi aus Kibbutz Ein Charod uebergaben unserem Archiv Originaldokumente ueber Martin Gerson. Er war Zoegling und dann auch Lehrer in der juedischen Landwirtschaftsschule in Ahlem. Unter den Dokumenten sind Berichte von einer zionistischen Vorbereitungsgruppe, die er im Gut Winkel leitete, Fotografien, ueber ihn Geschriebenes und ein Film ueber sein Leben. Judith schrieb auch einen Artikel *Auf den Spuren meiner Familie, die ich im Holocaust verlor*.

### PAVEL FANTELS LEBEN

Hanna Greenfield aus Jerusalem erforschte das Leben Pavel Fantels, dessen Zeichnungen und Artikel aus Terezin die Ghettowirklichkeit mit einem ironischen Laecheln betrachten. Der 1903 geborene Fantel war von Beruf Biochemiker, Hygiene-Fachmann und oberster Gesundheitsoffizier der tschechoslowakischen Armee – so wurde er in Terezin Leiter des Typhus-Krankenhauses. Kurz bevor er mit seiner Frau und ihrem 5-jaehrigen Sohn nach Birkenau deportiert wurde, gelang es ihm, seine Zeichnungen und Schriften (darunter Karikaturen, die er fuer die humoristische Zeitung *Salom na patek* machte) aus dem Ghetto zu schmuggeln. Fantel ueberlebte die Selektion, wurde jedoch an

seinem 45. Geburtstag, am 7. Januar 1945, in Schlesien erschossen, nachdem er an Typhus erkrankt war. Ausser Pavel Fantel's Biographie gab Hanna Greenfield unserem Archiv ihre Korrespondenz mit seinem in England lebenden Bruder Ernst ueber die Familiengeschichte und Pavel's Leben. Sie uebergab uns auch Einladungen und Programme von Kabarett-Auftritten des Komikers Ernst Morgan (Morgenstern) im Ghetto und Fotografien von 31 Bildern, die Otto Ungar in Terezin malte.

### DOKUMENTE UEBER DAS GHETTOLEBEN

Margit Silberfeld (geb. Kampert) aus Jerusalem gab unserem Archiv eine Reihe von Originaldokumenten, darunter eine im Dezember 1941 gesandte Postkarte, geschrieben von Artur Nefels aus Ghetto Lodz nach Prag, ferner im Ghetto Terezin ausgestellte Bestaetigungen ueber den Tod von Hermann Hirschel und Jekutiel Gustav Kontorowitz, die aus Berlin ins Ghetto kamen und dort 1943 starben. Ferner gab uns Margit Silberfeld eine Reihe von ihren persoentlichen Originaldokumenten aus Terezin – eine Anweisung zum Erhalt eines gebrauchten Kleides und gebrauchter Schuhe, ein Gesuch um Lebensmittelzugabe, eine Bestaetigung der GhettoBank, aertzliche Berichte, ein Gesuch um eine *Zulassungsmarke* (um ein Paket erhalten zu duerfen) und Anderes mehr.

### AUS BERGEN-BELSEN NACH THERESIENSTADT

Gerschon Kedar aus Ramat Gan uebergab unserem Archiv eine Kopie des Originales sowie auch eine hebraeische und eine englische Uebersetzung eines Tagebuches, das sein Grossvater Moritz Gans von Januar 1944 bis zum 19. Juli 1945 fuehrte. Moritz Gans und seine Frau Else wurden im Januar 1944 aus dem KZ Bergen-Belsen ins Ghetto Theresienstadt geschickt und erlebten dort die Befreiung – und ein Treffen mit ihrem Sohn Manfred, britischer Offizier, der ins Ghetto kam um sie zu suchen. "Alles Leiden der letzten Jahre ist vergessen – die Soehne leben". Das Tagebuch beschreibt in Kuerze die Schwierigkeiten des Lebens im Ghetto und enthaelt auch eine Beschreibung der Reste von *Todesmaerschen* die im April 1945 ins Ghetto gelangten, wandelnde Skelette. Das Tagebuch endet mit der Rueckkehr von Moritz und Else Gans im Juni 1945 nach Holland: "Nach 26 Monaten und 2 Tagen wieder freie Menschen".

Gerschon Kedar gab uns auch eine Kopie von Interviews, welche Judy Ziv mit Manfred Gans (dem Bruder von Gerschon Kedar) abhielt ueber dessen Wirken in der britischen Armee, sowie auch eine Forschungsarbeit von ihr zum gleichen Thema vom Maerz 2001, betitelt "Europa 1945 – Reisetagebuch", in welchem auch das Treffen mit den Eltern im Ghetto Theresienstadt beschrieben ist.

### KINDER IM GHETTO

Gerda Steinfeld geb. Kreuzer aus Givatayim gab unserem Archiv ein deutsches Gedicht, das sie mit ihrer Freundin Ruth Meiberg als 12-jaehrige im Jahre 1944 ihren Lehrern im Ghetto zum Neuen Jahr schrieben – sie deklamierten es dann auf dem Dachboden der *Hamburger* Kaserne: "So suess wie heute der Honig – so brav wollen wir sein dieses Jahr". Gerda, die im Juli 1942 aus Hannover ins Ghetto kam, schrieb auch andere Gedichte nieder, an die sie sich aus dem Ghetto erinnerte, darunter ein Lied, das sie in ihrer Gruppe von etwa zehn 8-12 jaehrigen Kindern sangen, als sie auf den Waellen der Stadt waren: "Ich bin ein kleiner Chalutz, Chalutz / ich fahr' nach Eretz Jisrael / wer faehrt mit mir?" und auch das Fragment einer Vorfuehrung, welche einige Kindergruppen zum Pessachfest 1944 einstudierten – sie sangen *Avadim hayinu* (wir waren Sklaven), trugen auf ihren Schultern Steine und stapften mit schweren Schritten.

### GEDICHTE UND ZEICHNUNGEN

Jehuda Manor aus Ramat Hasharon uebergab unserem Archiv 77 deutsche Gedichte, die sein 1899 geborener Vater Hans Munk im Ghetto Terezin schrieb. Er kam im Sommer 1943 ins Ghetto, wurde im September 1944 nach Birkenau und von dort ins Lager Kaufering bei Dachau deportiert, wo er im Februar 1945 seinen Tod fand. Hans Munk zeichnete auch im Ghetto und – wie Jehuda bemerkt – besteht zwischen den Gedichten und den Bildern eine Verbindung. Eines der Gedichte, *Ich bin Abortfrau in der Kavalierekaserne*, schrieb er zum Andenken an seine Tante Else Munk, die als 63-jaehrige aus Wien nach Theresienstadt kam, dort als Abortfrau arbeitete und im Maerz 1943 starb.

### **GEBURTSTAG IM GHETTO**

Steven Bruce-Lambert aus Shorewood, Wisconsin, USA, gab unserem Archiv einen Wunsch zum 75. Geburtstag seiner Urgrossmutter Adelheid Gruenebaum-Strauss, den sie am 28. Juni 1944 im Ghetto Terezin erlebte. Trotzdem ihre Kusine Bertl und deren Mann Heinz, die den Glueckwunsch schrieben und zeichneten, ihr in Reimen wuenschten "stark zu sein und nicht zu verzweifeln", starb Adelheid im Ghetto kurz danach. Auch Steven's zweite Urgrossmutter, Klara Simon-Katz, starb in Terezin – 2 Monate nach der Befreiung. Steven Bros-Lambert gab uns auch ein Foto von Adelheid mit ihrem Mann und dem Sohn Leo, dem es gelungen war, rechtzeitig in die USA zu entkommen.

### **VORBEREITUNGEN ZUR JUGEND-ALIJAH**

Eine Sammlung von Originaldokumenten ueber Vorbereitungen zur Emigration nach Palaestina von Else Ellinger im Rahmen der Jugend-Alijah aus dem Jahre 1939 in Prag, erhielt Beit Terezin von ihrem Sohn Jaakov Ritov. Unter Anderem ist da eine Aufforderung der "Juedischen Jugendhilfe" an Else's Eltern, sie in eine Vorbereitungsgruppe in Prag einzuschreiben, welche als Alijat Noar-Schule getarnt war. Else gelang es 1939 ins damalige Palaestina auszuwandern, die Eltern, ein Bruder und eine Schwester kamen im Holocaust um.

### **DOV STRAUSS**

aus Yokneam gab uns die Kopie seines Jugendalbums mit Fotografien der Mitglieder des *Makkabi Hazair* in Jihlava (Iglau), aus den Sommerlagern der Bewegung und von der Ausbildungsgruppe in Daenemark – dorthin wurden die Jugendlichen zur Landwirtschaftsarbeit geschickt, da sie nicht direct nach Palaestina fahren konnten und dies rettete ihr Leben. Auf den Fotografien sind auch einige der im Holocaust umgekommenen Jugendfuehrer des Makkabi Hazair, darunter Fredy Hirsch, Dov Revesz und Kapsi Karplus. Dov Strauss – damals Ossi – gab uns auch Briefe, die seine Freunde im Protektorat 1939 – 1940 nach Daenemark schrieben.

### **URIEL REINGOLD**

aus Raanana gab unserem Archiv einen polnischen Brief, geschrieben von seinem Onkel Sigmund Reingold nach der Befreiung im Ghetto Theresienstadt, wohin er, typhuskrank, mit einem Todesmarsch im April 1945 gekommen war. Der Brief ist an seine 2 Brueder adressiert, Arje (Uriel's Vater) und Moshe – beide in Palaestina. Es ist ein Bericht ueber seinen Leidensweg und ueber das Schicksal der aus Lodz stammenden Familie im Holocaust.

### **AVIGDOR LEFKOVITZ**

stammte aus einer religioesen Familie und wurde 1909 in Lazy bei Moravska Ostrava geboren. 1939 kam er nach Palaestina, diente in der britischen Armee und wurde spaeter Mitglied von Kibbutz Givat Chajim-Ichud. Seine 2 Schwestern waren im Ghetto Terezin, starben jedoch danach in Bergen-Belsen, sein Vater ueberlebte im Ghetto, verlor jedoch seinen Glauben. Sein Enkel Orijah feierte seine Bar Mizvah im Jahre 2002 und hatte bei dieser Zeremonie den Tallith (Gebetsmantel) seines Urgrossvaters an. All dies steht in der Broschuere, welche die Familie anlaesslich Oriahs Bar Mizvah zum Andenken an Avigdor Lefkovitz herausgab.

### **EVA UND PETER ENGELMANN**

aus Bathurst, Australien, sandten uns eine Kopie von *Terezinska Epopej* (Tereziner Epos), die sie von Freunden erhielten. Es sind 32 maschinengeschriebene Seiten, die im Ghetto in tschechischen Versen von Dr. Karel Hartmann verfasst wurden. Er wurde im Jahre 1885 geboren und schrieb unter dem Pseudonym Karel Manhart. Dr. Hartmann wurde im Juli 1942 nach Terezin und von dort im Oktober 1944 nach Auschwitz deportiert. Das *Epos* war in der Erde vergraben und wurde nach der Befreiung gefunden. Es ist eine Zeugenaussage fuer das Leiden der Ghettohaeftlinge, doch auch fuer ihr Vermoegen, ueber sich selbst zu lachen.

### **ALI BREDA**

aus Zur Israel, der 1939 ins damalige Palaestina kam, gab unserem Archiv Briefe, die ihm seine Eltern und Verwandten aus dem Protektorat sandten. Unter Anderem schreibt seine Mutter ueber die Unmoeglichkeit auszuwandern, ueber die schrecklichen Sorgen ueber die Zukunft – wobei die Briefe

von ihm die einzige Freude der Familie sind. "Bete auch du fuer uns". Die aus Bruenn stammende Familie kam im Holocaust um Eli Breda gab uns auch ein Bild seines Bruders Pavel Breda, aufgenommen waehrend eines Fussballspieles im Ghetto, das in einem Nazi-Propagandafilm gedreht wurde und auch Fotos von Fredy Hirsch, Zeev Shek und anderen aus einem Sommerlager des Makkabi Hazair in Brno (Bruenn).

## UEBERSETZUNGEN

**Shimon Weissbecker** uebersetzte aus dem Deutschen ins Hebraeische Kaethe Starkes Buch *Der Fuehrer schenkt den Juden eine Stadt*.

**Alisa Shek** uebersetzte aus dem Tschechischen ins Englische aus dem Jahrbuch 2002 der *Terezinske studie a dokumenty*, darunter einen Artikel von Miroslav Karny *7 Monate in Kaufering*, einen von Tomas Fedorovic ueber den Tereziner Ghetto-Kommandanten Siegfried Seidel und einen Bericht ueber Flucht aus dem Vernichtungslager Zamosz von Lukas Pribyl.

**Mordechai und Chava Livni** uebersetzten vom Deutschen ins Englische Dokumente aus der Prominenten-Mappe von Ghetto Terezin, die sich im Beit Terezin befindet, ferner aus dem Tschechischen ins Englische Dokumente und Briefe aus der Mappe "Karl Lagus", welcher – zusammen mit Josef Polak – eine der ersten Forschungen ueber Terezin in Tschechisch verfasste, betitelt *Stadt hinter Gittern*.

**Miriam Cervinka** uebersetzte aus dem Tschechischen ins Hebraeische *Aus dem Tagebuch Pavel Bondy's* von Pata Fischl (Gabriel Dagan), Korrespondenz von Irma Lauscher, Erzieherin im Ghetto, mit ihrem Mann Jiri aus der Zeit der Befreiung des Ghettos, einen Artikel ueber Radiokommunikationen des Widerstandes in Terezin und Memoiren von Josef Svehla von 1948.

**Ruth Bobek** faehrt fort die Kinderzeitung *Vedem* aus Ghetto Terezin vom Tschechischen ins Hebraeische zu uebersetzen. Ausserdem arbeitet sie zusammen mit Sima Shachar vom Team des Beit Terezin an einer Neuordnung unseres Foto-Archives.

## AUS DER PRESSE

### ALFRED KANTORS TOD

Viele Zeitungen in der USA (darunter die New York Times, Boston Globe und die Wochenzeitung Time) eulogisierten Alfred Kantor, der im Alter von 79 Jahren in Yarmouth, Maine, USA, starb. Er wurde 1923 in Prag geboren und studierte dort Graphik. Nach seiner Deportation ins Ghetto Terezin, von dort ins Birkenauer Familienlager, nach Schwarzheide und dem Todesmarsch begann er seine schweren Erlebnisse in Wasserfarben festzuhalten, mit besonderem Augenmerk auf die kleinen Einzelheiten im Leben der Haeftlinge. Die Zeichnungen aus Terezin blieben Dank einem seiner Freunde erhalten, die aus Birkenau und Schwarzheide gingen verloren und gleich nach der Befreiung im Sommer 1945 rekonstruierte sie Kantor aus dem noch frischen Gedachtnis und fuegte kurze Erklarungen hinzu. Wie Kantor bemerkt, zeichnete er in den Lagern vor Allem aus seinem Selbsterhaltungstrieb heraus.

In den USA beschaefigte sich Kantor mit kommerzieller Graphik und Reklame. Ein Album seiner Zeichnungen erschien 1971 bei McGraw-Hill, New York und wurde auch in Deutschland herausgegeben. Mit Einwilligung des Kuenstlers und seiner Familie publizierte Beit Terezin ein Lehrprogramm, betitelt *Farbe im Grauen*, hebraeisch und deutsch. Die Mappe enthaelt 28 Farbdrucke von Kantors Bildern in natuerlicher Groesse, 28 verkleinerte, schwarz-weiisse Bilder in Postkartengroesse, Erklarungen des Kuenstlers und eine Hilfsbroschuere fuer Lehrer und Schueler. Die Mappe ist im Beit Terezin erhaeltlich.

### PLATONISCHES KOCHEN

In einer Beilage der isr. Tageszeitung *Haaretz* vom 25. April 2003 veroeffentlichte Nira Russo einen Artikel unter diesem Titel. Er handelt von der Gewohnheit von Haeftlingen und vor Allem Frauen in Ghettos und Lagern, ueber Kochen zu sprechen und sogar Rezepte von frueher zu notieren. Den Begriff *platonisches Kochen* praegte die Historikerin Mina Paechter, deren Kochbuch im Ghetto

Theresienstadt geschrieben wurde und in englischer Uebersetzung durch die Initiative von Familie und Freunden in den USA herauskam. Einige Monate vor ihrem Tod in Theresienstadt beendete Mina Paechter das Kochbuch mit 70 Rezepten von ihr und ihren Freundinnen im Kasernensaal, es beinhaltet auch Verse. Vor ihrem Tod gab sie das Buechlein einem Freund und der sandte es nach dem Krieg ihrer Tochter Anny Stern in New York.

### **LEBENSGESCHICHTEN**

Die Publikation der juedischen Gemeinden in Tschechien und in der Slowakei *Ros Chodes* bringt in seiner Nummer von Januar 2003 das Kapitel *Was meine Zuhoerer am Liebsten hoerten* aus dem Buche *3 Jahre in Terezin* von Anna Aurednickova, zum 130. Jahrestag ihrer Geburt. Aurednickova, geb. Schick, war die Witwe von Zdenko Aurednicek, des Verteidigers beim Ritualmord-Prozess von Leopold Hilsner, der – begleitet von einer Welle wilden Judenhasses – Ende des 19. Jahrhunderts in Boehmen gefuehrt wurde. Aurednicek wurde deshalb auch zum Ziel ungezuegelten Hasses seiner Mitbuerger. Auf Anraten von Tomas Masaryk zog das Paar nach Wien, wo ihr Haus zu einem Zentrum tschechischer Kultur wurde. Im Ghetto Terezin las die damals 70-jaehrige und deshalb von der Arbeit befreite Aurednickova Kranken, Blinden und Alten vor, um ihr Leiden ein wenig zu mindern. Sie erzaelhte aus ihren Erinnerungen – ueber Menschen die sie kennengelernt hatte, ueber Laender die sie besucht hatte und auf Bitte ihrer ewig hungrigen Zuhoerer auch ueber die Menus der Banketts an denen sie teilgenommen hatte.

### **REPARATUR DER HOCHWASSERSCHAEDEN**

Die Nummer 1. der Publikation des Prager juedischen Museums fuer 2003 berichtet ueber die Reparatur der Schaeden, die im August 2002 durch die Flut in der Pinkas-Synagoge entstanden, auf deren Waenden die Namen aller Holocaust-Opfer aus Boehmen und Maehren aufgeschrieben sind. Dutzende von Fachleuten verschiedener Berufe prueften das Ausmass der Schaeden, die durch die Feuchtigkeit, die in den Waenden absorbierten Salze und die Mikroorganismen entstanden, welche durch die Ueberflutung mit Abwaessern verursacht wurden. Trotz der professionellen Behandlung welcher Teile der Beschriftung rettete, wird man wahrscheinlich einen Teil der Namen neu schreiben muessen, vor Allem am unteren Teil der Mauern. Die Arbeiten zur strukturellen Verstaerkung des alten Gebäudes selbst begannen im Februar 2003, doch vielleicht werden ausser den staehlernen Stuetzstaengen weitere Stabilisierungsmittel notwendig sein.

\*

In der staatlichen Gedenkstaette Pamatnik Terezin wird noch weiter mit der Vernichtung gekaempft, welche die Fluten hinterliessen, wie der Direktor Dr. Jan Munk in seinem Jahresbericht schreibt, der im Maerz 2003 erschien. Einige der ebenerdigen Ausstellungen in der Kleinen Festung wurden voellig zerstoert, ebenso wie die Totenkammer in den Stadtwaellen und auch das Kolumbarium, das erst vor Kurzem restauriert wurde. Das Krematorium des Ghettos war 4 Monate hindurch ueberschwemmt und die Austrocknung wird bis zum Sommer 2003 dauern. Auch die improvisierte Synagoge im Schuppen eines der Haeuser des vormaligen Ghettos, mit hebraeischen Aufschriften an den Waenden, wurde schwer beschaedigt. Die Ausstellung des Ghettomuseums am zweiten Stockwerk wurde nicht betroffen, doch die Reparatur der Schaeden im Erdgeschoss und der Zweigstelle in der "Magdeburger" Kaserne wird erst im Sommer beendet. Dr. Munk bezeichnet die Ueberschwemmung und die schweren Schaeden, die etwa 300 Objekten entstanden, als Tragodie und spricht den vielen Koerperschaften und Personen, die halfen, seinen Dank aus.

### **UEBER DAS FAMILIENLAGER**

Die oesterreichische Zeitschrift *Zwischenwelt* fuer Literatur, Widerstand und Diaspora veroeffentlichte in seiner Nummer vom Februar 2003 einen Artikel von Martin Krist ueber 3 Buecher in deutscher Uebersetzung, die sich mit dem Birkenauer Familienlager der vormaligen Theresienstaedter Haeftlinge befassen. Im Mittelpunkt aller drei Buecher: *Die bemalte Wand* von Ota B. Kraus (Dittrich Verlag, Koeln 2002), *Als Boten der Opfer*, eine autobiographische Beschreibung ueber den Weg

Theresienstadt- Auschwitz – Schwarzheide und zurueck nach Theresienstadt, von Pavel Stransky (Neuaufgabe der Ausgabe von 1997) und die Biographie *Fredy Hirsch* von Lucie Ondrichova (Hartung-Gorre, Konstanz 2000) steht die Geschichte des Kinderblocks im Familienlager. Krist schreibt von der Einmaligkeit dieses Kinderblockes, beschreibt Ota Kraus' Roman als aussergewöhnlich und vielschichtig und lobt auch P. Stranskys Buch. Das Buch von Ota B. Kraus wird demnaechst in hebraeischer Uebersetzung erscheinen – in gemeinsamem Verlag der Familie Kraus und Beit Terezin, mit Unterstuetzung des Rabinovitz Fondes.

### **ZEICHNUNGEN THERESIENSTAEDTER KINDER**

Die Publikation der Organisation der zionistischen Frauen der USA *Hadassah* bringt in der Nummer 2003 einen Artikel von Lisa Alkalay-Fuerstenberg ueber die Kuenstlerin Friedl Dicker-Brandeis und die unter ihrer Anleitung gezeichneten Bilder der Kinder in Ghetto Theresienstadt. Der Artikel wurde aus Anlass der Ausstellung *Friedl Dicker-Brandeis und die Theresienstaedter Kinder* im Museum of Tolerance in Los Angeles geschrieben und ist von Zeichnungen begleitet. Unter diesen sind zwei von Maedchen gezeichnete: *Komposition mit Kreis* von Ruth Guttmann und *Kerze und Schiff* von Lilly Bobas (jetzt Edna Amit in Mihmoret). Im Artikel wurde bemerkt, dass zwei Frauen – Lena Makarova aus der fruerehen UdSSR (heute in Jerusalem lebend) und Regina Seidmann-Miller, USA, - sich gleichzeitig fuer die Person und das Wirken der Kuenstlerin zu interessieren begannen, die Ausstellung und der Katalog sind das Resultat ihrer gemeinsamen Arbeit.

### **RUTH BONDY'S BUECHER**

Das Nachrichtenblatt der Vereinigung der fruerehen Tschechoslowaken in Israel *Hazman Hazeh*, redigiert von Natan Steiner, brachte in Nummer 69 im Fruehling 2003 eine Rezension von Dr. Bela Gutermann ueber Ruth Bondy's Buch *Shorashim Akurim* (Entwurzelt) – Kapitel der Geschichte der Juden Tschechiens. In Nummer 70 vom Sommer 2003 ist ein Abschnitt aus ihrem neuen autobiographischen Buch *N'chamot k'tanot* (Kleiner Trost), welches Anfangs 2003 beim *G'vanim* Verlag erschien (hebr.). Beide Buecher sind im Beit Terezin erhaeltlich.

## **FORSCHUNGSARBEITEN**

### **SINN DES GHETTOERLEBNISSES**

*The Search for Meaning – Childhood Memories of Survivors of Theresienstadt Ghetto, a Narrative Study* ist der Titel einer Studie von Liora Tokair, die sie als Abschlussarbeit bei der Schule fuer Erziehung der Bar Ilan Universitaet einreichte. Die theoretische Grundlage der Arbeit sind die Schriften Viktor Frankls ueber das Suchen des Sinnes im Menschenleben, auch in extremen Situationen wie Konzentrationslagern. Fuer ihre Forschung interviewte Liora Tokair 15 Ueberlebende, die als Kinder (bis 14) im Ghetto Terezin waren. Das Ziel der Arbeit war unter Anderem, die Quelle der Geisteskraft ausfindig zu machen, die es ermoeeglichte in einer Welt von Leiden Optimismus und Motivation zu bewahren. Wie sich ergab, fanden die Interviewten diese Kraft in der Kulturtaetigkeit im Ghetto, im Verhaeltnis zu den sie umgebenden Menschen – Familie, Betreuer, Kameraden in der Gruppe – und in der Hoffnung auf das Kriegsende. Ein weiteres Kapitel der Arbeit befasst sich mit der Wichtigkeit der sogenannten Re-Biographie - des Aufbaues einer sinnvollen Lebensgeschichte im weiteren Leben der Ueberlebenden.

Zu Beginn ihrer Arbeit dankt Liora Tokair der Leiterin Anita Tarsi und dem ganzen Team von Beit Terezin fuer die grosse Hilfe, die sie von ihnen erhielt.

### **MUETTER UND TOECHTER**

Die Eltern von Edna Mor aus Haifa kamen 1934 aus Tschechien in das damalige Palaestina, doch ihre Familien Blonsky und Zajicek aus Brno wurden nach Terezin deportiert und kamen um. Auf der Basis ihrer Arbeit im Rahmen der Organisation *Amcha*, welche Holocaust-Ueberlebenden und Mitgliedern der zweiten Generation seelischen Beistand leistet, schrieb die Psychologin Edna Mor eine Arbeit zum



Thema *Der Prozess der zwischen-generationellen Trauer als Anstoss zum Suchen der Verbindung zur Mutter – ueberlebende Muetter und ihre Toechter*. Fuer die Forschung waehte sie 7 Muetter aus Polen, Ungarn, Rumaenien und Italien, die waehrend des zweiten Weltkriegs Kinder waren – 3 von ihnen verloren im Holocaust beide Eltern, zwei einen Elternteil. Aus der Arbeit ergibt sich, dass der Grossteil der Muetter niemals mit ihren in Israel geborenen Toechtern darueber sprachen, was sie im Holocaust erlebten. Sie schlossen sich in sich selbst ein und der Grossteil der Toechter bezeichneten die Atmosphaere zu Hause als schwer und bedrueckend. Ziel der Behandlung der Muetter war ihnen zu helfen, ihrem Verlust nachzutrauern und ihre Toechter als selbststaendige Personen zu betrachten. Ziel der Behandlung der Toechter war, zu helfen, ihre eigene, besondere Persoenlichkeit zu definieren, sich von der Mutter zu trennen und sie von Neuem zu treffen – wobei dann die Tochter wirklich an der Trauer der Mutter teilnimmt.

Eine Ausstellung von Edna Mor's Zeichnungen zum Thema *Landschaft und Holocaust* war im Dezember 2002 im Kulturzentrum von Hod Hacarmel.

### **KINDHEIT IM GHETTO THERESIENSTADT**

ist der Titel der Abschlussarbeit in Geschichte von Inbal Eisner, Kol Jisrael Chaverim Mittelschule in Haifa, geschrieben unter der Anleitung von Rachel Wallach. Die Idee, ueber die Kinderarbeiten aus dem Ghetto zu schreiben, entstand anlaesslich eines Besuches im Prager juedischen Museum im Rahmen einer Familienreise in Tschechien. Die Arbeit enthaelt 3 Portraits hervorragender Erzieher in Terezin – Egon Redlich, Trude Groag und Friedl Dicker-Brandeis und Analysen von Handarbeiten von Kindern im Kindergartenalter aus der Sammlung von Beit Terezin, von Zeichnungen und Gedichten und auch der Kinderzeitung *Domov*. Jede Arbeit ist von einer Erklaerung ueber Arbeitsweise und Material begleitet, ueber das Offensichtliche und den subjektiven Eindruck. Auf Grund der Analysen fand Inbal bei den meisten Kindern Lebensfreude und Optimismus, bei Betreuern den Willen, zu Humanismus, Menschenliebe und Wahrung der menschlichen Wuerde zu erziehen.

### **ORA PORAT**

von der Ami Assaf Mittelschule im Beit Berl schrieb unter der Anleitung von Shira Ohayon eine Abschlussarbeit in Geschichte zum Thema *Ghetto Terezin – die Stadt, die der Fuehrer den Juden schenkte – als Mittel der Nazi-Propaganda*. In der 50 Seiten langen Arbeit kommt Ora zum Schluss, dass die Nazis ihr Ziel erreichten und dies hauptsaechlich Dank dem positiven Bericht, den der Leiter der Kommission des Internationalen Roten Kreuzes Dr. Maurice Rossell nach dem Besuch im Ghetto im Juni 1944 schrieb.

### **GHETTO THERESIENSTADT – MUSTERGHETTO,**

*die Beziehung zwischen dem Charakter und der Zusammensetzung der Bevoelkerung im Ghetto und seiner Bezeichnung als Musterghetto*, die Abschlussarbeit von Daphna Siboni aus Kibbutz Nir Am von der Shaar Hanegv Schule ist ihrem Bruder Assaf gewidmet, welcher beim grossen Hubschrauber-Zusammenstoss 1991 ums Leben kam. Nach Einzelheiten ueber den geschichtlichen Hintergrund, die juedische Selbstverwaltung und Kultur und Erziehung im Ghetto gelangt Daphna zum Schluss, dass die Ghattobevoelkerung eine eher deutsche gesellschaftliche Orientation besass, erzogen zu Gehorsam und Gesetzestreue – die zionistischen Leiter des Ghettos waren interessiert, das Ghetto moeglichst effizient zu leiten: gemeinsame Interessen der Deutschen und der Juden dienten beiden Seiten und erleichterten so das Ghetto zum "Musterghetto" zu machen.

## **BUECHER UND PUBLIKATIONEN**

### **LETZTE BRIEFE**

Im Buch *Ele D'varay Ha'ahronim – Mihtavim Ahronim min Hasho'ah* (Dies sind meine letzten Worte – letzte Briefe aus dem Holocaust), welches 2003 von Yad Vashem herausgegeben wurde, ist auch ein Brief von Heinz Schuster und Leser Moldavan, Mitglieder des *Hehalutz* in Prag, vom 20. Mai 1943,

durch die Schweiz gesandt und adressiert an ihre Hehultz-Freunde in Palaestina. Ueber den Zustand in Tschechien steht dort: "Hier sind nur Wenige uebrig geblieben und so auch in Theresienstadt – nur ein kleiner Teil von denen, die von hier vertrieben wurden".

Natuerlicherweise wurde der Grossteil der Briefe der in dem auch heute noch beruehrenden Buch enthalten ist, aus Polen gesandt – doch es gibt auch solche aus Deutschland, Holland, Frankreich, Italien, Ungarn und anderen besetzten Laendern. Einige der Briefschreiber fanden ihren Tod im Ghetto Terezin oder wurden von dort zur Vernichtung weiterdeportiert. Der Redakteur des Buches, Prof. Zvi Bachrach, kam als 14-jaehriger aus Hamburg ins Ghetto Theresienstadt und wurde mit seinen Eltern und Bruedern im Herbst 1944 nach Birkenau verschickt.

### **KIND IM GHETTO**

*A Look Over my Shoulder* (Ein Blick ueber meine Schulter) nannte Garry Fabian seine Memoiren, die 2002 in Coulfield South in Australien herauskamen. Garry, damals Gerhard, wurde 1934 in Stuttgart geboren, doch 2 Jahre spaeter entschlossen sich seine Eltern in die Tschechoslowakei zu uebersiedeln, die ihnen sicherer vorkam. Der Vater kaufte in Bodenbach (Podmokly) eine Fabrik zur Erzeugung medizinischer Instrumente. Doch auch von dort mussten sie nach Besetzung der Sudeten fluechten. Gluecklicherweise konnte der Vater als Fachmann fuer medizinische Instrumente bei der Prager juedischen Gemeinde Arbeit finden. Garry kam mit seinen Eltern 8-jaehrig ins Ghetto Terezin – auch hier schuetzte des Vaters Arbeit im Gesundheitswesen die Familie vor den Ost-Transporten. Garry war nicht im Kinderheim und lernte nur selten. Er erzaehlt in seinen Erinnerungen, dass er von seinem 10. Lebensjahr in einer Naehstube arbeitete, wo Uniformen deutscher Soldaten repariert wurden.

Nach dem Krieg wanderte Familie Fabian nach Australien aus. Wegen seiner mangelhaften Bildung konnte Garry nicht seinen Traum erfuellen, Tierarzt zu werden. Er lernte Elektrotechnik, arbeitete mit seinem Vater in Geschaeften und sattelte schliesslich zum Journalismus um. Als er 1996 Terezin besuchte und den dort gedrehten Nazi-Propagandafilm sah, identifizierte er sich selbst unter den Zuschauern eines Fussballspieles.

### **FORSCHUNGEN UND DOKUMENTE**

Das Jahrbuch *Theresienstaedter Studien und Dokumente* fuer 2002, redigiert von Dr. Jaroslava Milotova und Anderen ist dem Andenken Miroslav Karnys (1919 – 2001) gewidmet, dem Initiator und Chefredakteur dieses Projektes bis zu seinem Tod. Der deutsch-tschechische Band, herausgegeben vom *Institut Terezinska iniciativa* und dem Verlag *Akademia* beginnt mit einer Biographie Karny's, einer Bibliographie seiner Arbeiten und einem von ihm geschriebenen Artikel *7 Monate in Kaufering*. Ferner sind hier ein Artikel von Yaakov Tsur ueber das Lager Schwarzheide, welches zum KZ Sachsenhausen gehoerte, ein Beitrag von Ruth Bondy *Die Vergangenheit ist unvergangen* ueber den Einfluss von Ghetto Terezin auf die ehemaligen Haeftlinge, eine Forschungsarbeit von Anna Hajkova ueber hollaendische Juden in Terezin und der Bericht ueber die dramatische Flucht von Ruth und Armin Beck aus Zamosz, wohin sie im April 1942 mit Transport Ar aus Terezin gebracht wurden. Der tschechische Teil enthaelt auch einen Artikel von Tomas Fedorovic ueber den ersten Kommandanten von Ghetto Terezin Dr. Siegfried Seidel.

### **INFORMATION UEBER BERGEN-BELSEN**

Die Gedenkstaette des Lagers Bergen-Belsen, wohin in den letzten Monaten des zweiten Weltkrieges auch Hunderte von Haeftlingsfrauen aus Ghetto Terezin zu ihrer letzten Station gelangten, begann ein Informationsblatt in hebraeischer Sprache herauszugeben. Es berichtet von der enormen Sterblichkeit im Lager – durch Hunger, Kaelte und Krankheiten – und dies nicht nur unter den juedischen Haeftlingen: im Juli 1941 wurden 22.000 russische Kriegsgefangene nach Bergen-Belsen gebracht; von diesen starben 14.000 bis zum Fruehling 1942. Die Dauerausstellung der Gedachtnisstaette wurde erst 1990 eroeffnet, in der internationalen Kommission von Fachleuten, die die Dokumentation und Forschung begleiten, befinden sich Wissenschaftler aus Deutschland, den USA, Polen und Israel.

## ZUSCHRIFTEN

### EVA DUSKOVA AUS PRAG

schrrieb uns im Maerz 2003:

“Nachdem ich Ihren Newsletter las, wurde ich mir bewusst, wie wichtig es ist Euch ueber eine Trauerfeier zu informieren, welche am 3.Dezember 2002 in Litomysl im Gedenken an die Vertreibung der Juden der Stadt vor 60 Jahren stattfand. (Ich bin eine der drei Tereziner Kinder, in Litomysl geboren, die ueberlebten)”.

An der Kranzniederlegung bei der Stelle, an welcher die Synagoge stand – die vernichtet wurde – beteiligte sich der Vorsitzende der Prager juedischen Gemeinde Tomas Jelinek und Vertreter der Gesandtschaften von Argentinien, Israel und Rumaenien. Nach dem Buergermeister Ing. Jancek sprach Eva Duskova. Die Zeremonie endete mit einem Gebet des Prager Oberrabbiners Karol Sidon. Es gab auch Treffen mit Studenten, Erziehern und Buergern Litomysls. Die Stadt, im Osten Tschechiens gelegen, hat etwa 10.000 Einwohner.

### ILANA KIRSCHNER AUS KFAR SABA

schrrieb am 5. Februar 2003:

Ich erhielt Eure Nummer 54 und moechte zwei Bemerkungen machen –

1. Im Artikel zum Gedenken der Vertreibung der Juden von Ostrava vor 60 Jahren steht: ‘... nur 110 ueberlebten und nur eine von diesen lebt heute in der Stadt’. Ich bin aus Ostrava und mein Kusun Jan Mayer, am Orte geboren, lebt mit seiner ebenfalls in Ostrava geborenen Frau in der Stadt.
2. Prof. Gabriele Silten schreibt: ‘...nur die tschechischen Kinder konnten zeichnen und schreiben.’ Es muss betont werden, dass nicht alle tschechischen Kinder solche Vorteile genossen. Auch ich war ein tschechisches Kind, eineinhalb Jahre in Terezin, doch ich verstand schon damals – als 12-jaehrige – dass die Kinderheime zu eng sind und nicht alle aufnehmen koennen.

### TEIL EINES BRIEFES VON MICHAL BAR, TEL AVIV, ZU UNSERER NO. 54:

...die Kreise schliessen sich. Vor wenigen Tagen erhielt ich einen Brief von Frau Hildegard Steckelmacher aus Deutschland. Im ersten Augenblick dachte ich, dass sie eine verlorene Verwandte sei – vor meiner Heirat hiess ich Steckelmacher. Es stellte sich heraus, dass sie eine Deutsche ist, welche Material ueber Prof. Irma Lauscher sammelt, um deren sich naehernden 100. Geburtstag zu wuerdigen. Prof. Lauscher unterrichtete uns (nach der Befreiung) in den Erholungsheimen Premysl Pitters, meine Schwester unterrichtete sie auch in Terezin. Als ich 1947 von der Jugendbewegung Gordonia-Makkabi Hazair nach Prag geschickt wurde um juedische Kinder zur Auswanderung nach Israel zu organisieren, kontaktierte ich Irma Lauscher und sie sagte mir unter Anderem: “Du must hier eine zionistische Jugendbewegung organisieren”.

### FRANK BRIGHT (VORMALS BRICHTA) AUS IPSWICH

schrrieb im Dezember 2002:

Vielen Dank fuer die Kopie des Kataloges *Art and Medicine in Ghetto Terezin*. Das Lesen der Broschuere, die eine grosse Leistung ist, war gleichzeitig traurig und inspirierend.

Ich selbst war dort im Kinderkrankenhaus mit Verdacht auf Nierenentzuendung und hatte auch zwei Sinus-Operationen (ohne Anaesthesie). Ich erinnere mich noch an die dicke Nadel, die mir durch den Knochen gestochen wurde und an die Worte des Arztes, mich nicht zu ruehren, weil der Sehnerv nahebei liegt... Ich fuehlte, dass meine Schaedeldecke zerspringt. Ich erinnere mich auch an meine Mutter, die mit einem Gallenblasen-Anfall ins Krankenhaus gebracht wurde. Oft gelangen die Operationen, aber die Patienten waren zu schwach um sich zu erholen. Die schweren Umstaende, unter welchen die Aerzte und Schwestern lebten und arbeiteten, wurden mir wieder in Erinnerung gerufen als ich die Bilder betrachtete.

**HELGA KING geb. WOLFENSTEIN (1922 – 2003) - IN MEMORIAM**

Im Folgenden ein Auszug aus zwei Zuschriften ueber den Tod von Helga King, von Dr. Tomi Spenser aus Kibbutz Sasa und von Francis A. Maier aus Kalifornien. In den Jahren 1941 – 1945 war Helga King im Ghetto Theresienstadt. Dort traf sie den Maler Petr Kien – er wurde zu ihrer grossen Inspiration und Jugendliebe. Sie war eine talentierte Malerin, aber zu bescheiden, um ihre Arbeiten dem weiten Publikum zu zeigen. Ihre Lebensgeschichte ist im Buch *Boehmische Doerfer* von Juergen Serke aufgezeichnet, welches im Jahre 2001 bei Triada Publishing in Prag auch in tschechischer Uebersetzung erschien.

Sie starb am 19. Juni 2003 in Lake Worth, Florida, betrauert von Mann, Tochter und Schwiegersohn.

**MITGLIEDSBEITRAG**

Die Zeit vergeht, das Jahr geht schnell vorbei, die Arbeit in Beit Theresienstadt wird immer mehr und Geld ist aeusserst notwendig – bitte, zahlt den Mitgliedsbeitrag umgehend! Und wenn moeglich, bitten wir, auch eine Spende dazuzufuegen.

Der Mitgliedsbeitrag fuer 2003 ist wie folgt:

	<u>Israel</u>		<u>Ausland</u>	
Einzelne	NIS	100.-	US\$	50.-
Paare	NIS	150.-	US\$	70.-

Mitgliedsbeitrag und Spenden koennen auf das Bankkonto unserer Vereinigung ueberwiesen werden:  
 Beit Terezin, Bank Leumi L'Israel, branch no. 958, Konto no. 11810/25.  
 Adresse der Bank: Bank Leumi L'Israel, branch Herzlia Pituah, Kikar De Shalit, Herzlia Pituah

Redaktion:	Tal Bashan, Alisah Schiller, Anita Tarsi
Text und Bearbeitung:	Tal Bashan, Ruth Bondy
Uebersetzung:	Mordechai & Chava Livni